Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 4 (1907-1911)

Artikel: Ornithologische Beobachtungen aus dem Birseck
Autor: Schmidlin, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676446

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wissenschaftliche Arbeiten.

Ornithologische Beobachtungen aus dem Birseck.

Nach den Aufzeichnungen des † Pfarrers *Fridolin Schmidlin* in Pfeffingen

bearbeitet von **Dr. H. Fischer-Siegwart** in **Zofingen.**

(Schluß.)

Nr. 90. ***Accentor modularis, L. 1758.***

Die Heckenbraunelle erschien im Pfarrgarten gewöhnlich nur bei ihrer Ankunft im Frühling und hie und da auch vor ihrem Wegzuge im Herbste. In der Zwischenzeit sah und hörte man sie nur selten einmal.

Ankunft im Frühlinge in Pfeffingen.

Jahr	Datum	Erster Gesang	Bemerkungen
1881	15. März	10. April	Im Garten und um den Weiher im Gebüsch, auch auf d. Bäumen.
1882	27. u. 28. Apr.	27. u. 28. Apr.	Im Garten gehört.
1883	23. April	23. April	Es sang eine um 9 Uhr bei dem Weiher.
1884	16. April	16. April	Es sang eine um halb 8 Uhr beim Weiher, am 19. Apr. wieder eine sehr schön und charakteristisch im Gemüsegarten.
1886	8. April	13. April	Am 8. April morg. 8 Uhr eine im Grasgarten, am 13. April morg. halb 8 Uhr sang eine in den Gärten des Oberdorfes.
1887	9. April		Von 6 Uhr morgens an hielt sich eine im Garten auf.
1887	21. April		Wieder eine im Garten.
1888	19. April	19. April	Gehört in den Gärten des Oberdorfes und am Rande des Junkernholzes.
1888	23. April		Es hielten sich einige in dem Laube am Weiher auf.

Sogleich bei ihrer Ankunft oder kurz nachher singt die Heckenbraunelle und hält sich im Gebüsch auf, seltener auf den Bäumen. Am 31. Mai 1882 sang eine um 7 Uhr auf einem Birnbaum. Diejenigen Vereinzelten, die etwa noch im Mai erschienen, können noch als im Zuge befindliche betrachtet werden, denn sie hielten sich nur vorübergehend in der Nähe des Pfarrhauses auf. Am 2. Mai 1883 sang eine um 9¼ Uhr bei einem Hause, bei rauher, kalter, regnerischer Witterung und am 25. und 26. Mai des gleichen Jahres hielt sich je ein Stück kurze Zeit im Grasgarten auf. Dann verzogen sie sich in den Wald, wo sie sich den Sommer über im dichten Unterwuchs aufhielten, namentlich am Waldsaume. Am 19. April 1888 hielten sich einige am Rande des „Junkernholzes“ auf, wo sie schon festen Standort bezogen hatten.

Beim Wegzuge erschienen seltener Heckenbraunellen im Pfarrgarten, als bei ihrer Ankunft. Am 28. September 1881 um halb 12 Uhr hörte man ihren Gesang und am 8. Oktober 1884 hielt sich eine morgens um 6 Uhr vorübergehend im Garten auf. Sie singen demnach noch spät im Sommer bis zu ihrem Wegzuge.

Nr. 91. ***Troglodytes parvulus Koch. 1816.***

Der Zaunkönig kam jeweilen im Herbste vom Walde her ins Dorf. Im Jahr 1877 kam er am 28. Oktober an, im Jahr 1881 beobachtete man ihn erstmals am 10. Oktober im Garten, am 12. Oktober sang er fleißig schon um 6 Uhr morgens und von da an täglich bis Ende Oktober. Im Jahr 1885 kam er am 8. November in den Garten, im Jahr 1886 am 28. Oktober. Im Frühling verschwand er gewöhnlich im März aus dem Dorfe, blieb aber hie und da auch länger. Am 1. März 1876 hörte man beim Pfarrhaus früh morgens den „Frühlingsgesang“. Im Jahr 1878 war er am 1. März ebenfalls noch im Pfarrgarten, dann sah man ihn wieder am 4. April und am 3. Mai. Im Jahr 1887 sang er im Garten am 9. und 10. März, nachdem man ihn den ganzen Winter über nicht gehört hatte. Er singt übrigens auch im Winter oft an schönen Tagen.

Nr. 93. ***Parus palustris, L. 1758.***

Auch der Sumpfmeise wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt, als häufigen Vogel, ähnlich wie der Kohlmeise. Bei einem Frühkonzerte am 28. April 1877 sang sie morgens um 5 Uhr als 6. Art. Der Hausrotschwanz war der erste Sänger und begann um halb 5 Uhr.

Im Winter hielten sie sich mehr da auf, wo sie etwa gefüttert wurden und erschienen dann im Garten im Frühling. Im Jahr 1879 sah man vor dem ersten Mai keine im Garten. Im Jahr 1883 hielten sich am 18. April im Garten viele Meisen auf: Kohlmeisen, Sumpfmeisen, Blaumeisen und Schwarzmeisen, die jedenfalls einem herumstreichenden, kombinierten Zuge angehörten.

Den Gesang oder Schlag der Sumpfmeise hörte man im Frühling jeweilen zugleich mit dem der Kohlmeise, im Jahr 1880 am 8. Februar.

Im Jahr 1881 zogen die Meisen anfangs Oktober aus dem Walde ins Dorf. Am 10. Oktober waren sie zahlreich dort.

Nr. 96. ***Parus major, L. 1758.***

Die Kohlmeise gehörte zu den gewöhnlichen Bewohnern des Pfarrgartens, mehr im Winter als im Sommer. Meistens im Oktober rückten die Meisen aus dem Walde ins Dorf ein, so Ende Oktober 1878 und am 10. Oktober 1881. Am 10. September 1878 erschien ein gemischter Zug bestehend aus Spechtmeisen, Kohlmeisen, Sumpfmeisen und Schwarzmeisen.

Mitte April 1883 waren viele Meisen im Pfarrgarten, speziell machten sie sich am 18. April bemerklich. Auch das scheint ein gemischter Zug gewesen zu sein. Am 15. April 1884 inspizierte ein Paar einen Starenkasten, wollte also nisten.

Ueber den „ersten Frühlingsgesang“, resp. den ersten Meisenschlag sind nur folgende Notizen vorhanden:

1879	erster Frühlingsgesang	am	5. Februar	
1882	„	„	„ 4. Februar	
1883	„	„	„ 4. Februar	
1884	„	„	„ 1. Februar	morgens früh.

Am 28. Mai 1883 sang eine Kohlmeise morgens 3 Uhr 38 Minuten als 3. Vogelart, nur 8 Minuten nach der ersten, dem Gartenrotschwänzchen.

Man hat das Gefühl, daß Herr Pfarrer Schmidlin den Meisen kein größeres Interesse entgegen gebracht hat, wohl weil er sie tagtäglich vor Augen hatte und deshalb nur wenig beachtete.

Nr. 97. ***Parus caeruleus, L. 1758.***

Die Blaumeise war unter den Meisen des Pfarrgartens am wenigsten stark vertreten.

Nr. 99. ***Acredula caudata, L. 1758.***

Schwanzmeisen hielten sich nur hie und da vorübergehend im Pfarrgarten auf. Am 16. Februar 1886 erschien dort ein Paar. Sie hatten sich also schon um diese Zeit zu Paaren zusammen getan. Wenn sie nicht brüten sind diese Vögel beständig auf der Fahrt begriffen und vagabundieren im Walde und hie und da auch in Gärten und Anlagen umher. Am 25. Mai 1881 hielten sich Alte und Junge im Garten auf. Die Schwänze der letztern waren noch kurz und sie waren noch nicht lange ausgeflogen. Am 18. April 1883 hielten sich im Garten viele Meisen auf, darunter auch Schwarzmeisen, was auf einen gemischten Zug hindeutet. Am 22. April 1886 kamen zwei Exemplare in den Garten.

Nr. 104. ***Phylloscopus sibilator (Bchst.) 1793.***

Der Waldlaubsänger erschien jeweilen im Frühling vorübergehend beim Pfarrhause und kam wieder im Herbste bei seinem Wegzuge, wie aus folgenden Zusammenstellungen hervorgeht. Doch sind nicht alle Vorkommen notiert worden, wie aus der Notiz vom 1. Oktober 1875 hervorgeht, wo der Beobachter schreibt: „Streicht, wie alljährlich“ auf den Tannen im Garten herum.

Ankunft des Waldlaubsängers.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1866	26. März	Im Pfarrgarten.
Ober-Aesch	1871	23. März.	
Pfeffingen	1871	27. März	Im Pfarrgarten.
An der Birs	1872	1. April	Bei Pfeffingen.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1877	2. April	Singt im Garten.
„	1879	27. März	Im „Herrengarten.“
„	1883	29. März	Mittags 12 Uhr im Garten.
„	1885	1. April	Im „Herrengarten.“
„	1888	15. April	„Singt beim Weiher.“

Wegzug des Waldlaubsängers in Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1875	1. Oktober	Streicht, wie alljährlich um diese Zeit, auf den Tannen des Gartens herum.
1877	24. September	Auf den Tannen des Gartens.
1879	9. Oktober	Im Garten.
1880	17. u. 18. Sept.	Vormittags im Garten, singt.
1882	9. Oktober	Im Garten.
1886	4. Oktober	Auf den Tannen im Garten.
1887	Anfangs Okt.	„ „ „ „ „

Nr. 105. ***Phylloscopus trochilus, L. 1758.***

Es sind in der Chronik nur wenige Notizen enthalten über den Fitis, obschon ihn Pfarrer Schmidlin gut kannte. Er schreibt von ihm unterm 25. August 1877: „Ein allerliebster, zutraulicher, schlanker Vogel, der unermüdlich seine Nahrung sucht, von der Größe der Gartengrasmücke. Kam sonst sehr häufig hinter dem „Stürmen“ in Wahlen vor und früher in Pfeffingen in den Fichten, wo jetzt die Reben sind, in der Henzelismatt. Es ist nur eine auf den Frühlingszug bezügliche Notiz vorhanden. Es erschien am 21. April 1870 einer im Garten.

Auf den Herbstzug bezügliche Notizen sind folgende:

Jahr	Datum	Bemerkungen
1877	25. August	Zeigt sich seit einigen Tagen auf den Tannen am Weiher.
1880	Anf. Okt.	Besuchte am 12. Okt. seit längerer Zeit den Garten.
1886	11. Oktober	Im Garten.

Nr. 106. ***Phylloscopus rufus (Bechst.) 1802.***

Der Weidenlaubsänger kam nur hie und da im Frühling und einmal im Herbste auf dem Zuge in die Nähe des Pfarrhauses und Pfarrer Schmidlin kannte seinen eintönigen Gesang offenbar nicht. Er beschreibt ihn aber zutreffend als kleinen Laubvogel, der am Kopfe nichts Gelbes habe, unten schmutzig weiß und oben graurötlich sei. Er beobachtete ihn, stets nur vorübergehend, im Gartengebüsch

am 14. April 1879,
am 12. u. 13. April 1880, im Gebüsch um
am 15. März 1883, [den Weiher,
am 7. April 1883,
im Herbst ein einziges Mal, am 28. Okt. 1881.

Nr. 107. ***Psylloscopus bonellii (Vicill.) 1819.***

Nur eine Notiz scheint sich auf den Berglaubvogel zu beziehen. Am 25. Oktober 1877 erschien beim „Glöcklifels“ ein Laubvogel, den der Beobachter nicht kannte. (?)

Nr. 108. ***Hypolais philomela, L. 1758.***

Der Gartensänger zeigte sich nur selten in der Nähe des Pfarrhauses. Am 1. Mai 1877 erschien einer im Gebüsch beim Weiher. Das war ein eben erst aus dem Süden zurückgekehrter. Dann beobachtete man einen „gelbbauchigen Waldvogel“ am 27. Oktober 1879 im Garten und einen am 3. Oktober 1886, das waren auf der Wegreise begriffene.

Sonst hielten sich alljährlich Bastardnachtigallen im Gebüsch der Birs auf. Im Juli 1879 sah man dort weniger als andere Jahre.

Nr. 111. ***Acrocephalus palustris (Bchst.) 1802.***

Eine allgemeine Notiz lautet: Am 24. Juni 1879 waren noch keine Rohrsänger an der Birs.

Einmal, am 7. Mai 1887, kam vorübergehend ein Rohrsänger in den Garten.

Nr. 121. ***Sylvia curruca, L. 1758.***

Von der Zaungrasmücke sind nur wenige Notizen vorhanden. Sie erschien nur vorübergehend im Garten.

Ankunft der Zaungrasmücke bei Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1865	30. April	Im Garten vorübergehend.
1870	20. April	Im „Mettlehag“ beim Pfarracker.
1877	4. April	Schon singend.
1884	13. Mai	Morgens 4 Uhr beim Weiher singend. Nur vorübergehend am Weiher.
1886	2. April	Im Garten. Verschwand wieder Mitte April.
1887	21. April	Zwei im Gebüsch beim Weiher.
1888	23. April	Ein Exemplar im Gebüsch des Gartens.

Während des Sommers wurde die Zaungrasmücke nur einmal im Pfarrgarten beobachtet, am 17. Juni 1884, wo eine Familie mit Jungen im Garten erschien.

Vom Herbste sind auch nur zwei Beobachtungen vorhanden, eine vom 11. September 1884, wo abends $5^1/_2$ Uhr eine im Garten gesehen wurde und eine vom 18., 19. und 20. September 1885, wo sich Zaungrasmücken an den Hollunderbeeren gütlich taten

Nr. 123. ***Sylvia rufa, (Bodd.) 1783.***

Die Dorngrasmücke hielt sich Anfangs Mai (vor dem 7.) 1864 in den Hecken in der Nähe von Pfeffingen auf. Im Pfarrgarten wurde sie nur einmal beobachtet am 6. Oktober 1886 vorübergehend, auf dem Gipfel eines Birnbaumes.

Nr. 126. ***Sylvia atricapilla, L. 1758.***

Den Schwarzkopf lernte Herr Pfarrer Schmidlin erst im Jahr 1876, als in seiner Nähe sich aufhaltend, kennen. Am 28. und 29. Juni 1876 hörte er den herrlichen Gesang im Gebüsch in der Nähe seines Hauses beim Weiher. In frühern Jahren hatte er ihn beim Schlosse beobachtet. Am 23. Juni 1882 sang dieser Sänger wieder im Garten prächtig und unermüdlich, ebenso am 5. Mai 1883 beim Weiher morgens $9^1/_4$ Uhr kurze Zeit und im Garten am 16. und am 17. Mai von morgens 6 Uhr an und von da an jeweilen im Juni, so am 9. und 17. Juni 1885 vormittags. Erst in den letzten Jahren brütete er auch einige Male im Garten. Ueber seine Ankunft gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Ankunft des Schwarzkopfes.

Ort	Jahr	Ankunft	Erster Gesang	Bemerkungen
Pfeffingen	1862		22. April	im Junkernholz.
Pfeffingen	1870	20. April	20. April	Beim Schloß, war wahrscheinlich schon einige Tage da.
Pfeffingen	1878	13. April	13. Aprll	Ein Paar beim Weiher. Das Männchen dichtete um 12 Uhr.
Pfeffingen	1879	14. April	17. April	Am 14. April. Ein Männchen im Gebüsche hinter dem Hause, am 17. April sang einer. Am 1. Mai war er aus dem Garten verschwunden.

Ort	Jahr	Ankunft	Erster Gesang	Bemerkungen
Pfeffingen	1881	13. April		Ein Männchen im Gebüsch am Weiher.
Pfeffingen	1883	Mitte April	Mitte April	„Agathe“ will ihn schon am 10. gehört haben.
Dornach	1883		19. April	Es sang einer sehr schön im Wäldchen am Bache zwischen Leesberg und Dornach.
Pfeffingen	1884	27. April	27. April	Sang drei Mal vor 9 Uhr im Gebüsch, dann erst wieder am 7. Mai vorm. 9 Uhr, drei Mal, dann erst wieder am 8. Juni um 4 Uhr.
Pfeffingen	1885	23. April	23. April	Sang erstmals morgens 5¼ Uhr, und dann am 24. April den ganzen Tag u. dann bis am 27. April. Von da an nicht mehr gehört bis 27. Mai.
Pfeffingen	1886	2. April	19., 20. u. 21. April	Am 2. April im Gebüsch des Weihers, schwach singend. Erst gut singend vom 19. April an.
Pfeffingen	1887	21. April	21. und 22. April	Am 21. April im Garten morgens 9 Uhr, singend Am 22. April b. Weiher. Sang selten und leise.
Pfeffingen	1888	16. April	16. bis 22. April	Am 16. April sang ein Männchen „mangelhaft“ beim Weiher. Am 22. April bei kaltem Wetter war ein Männchen im Garten, sang aber nicht.

Das mittlere Datum der Ankunft fällt auf den 16. bis 17. April (16,4). Den Gesang hört man sofort bei der Ankunft, oder ganz kurz nachher mehr, als später während der Brutperiode. Im Juli hört er beinahe auf, allein man hört noch bis im August hie und da Gesang, denn der Schwarzkopf ist einer der am längsten im Jahr singenden Vögel. Er singt noch lange nachdem die allgemeinen Frühlingsmorgenkonzerte schon aufgehört haben. Im Jahr 1883 sang er noch Mitte Juli, im Jahr 1886 noch später, im Jahr 1887 hörte man ihn Anfangs August

nicht mehr oder nur noch selten eine Strophe, am 29. Juli sang er noch hie und da. Am Morgen bei den Frühlingskonzerten spielt er eine Hauptrolle. Am 22. Mai 1883, als bei Vollmondschein die Schwalben schon um 2 Uhr plauderten, fing er um 3 Uhr 50 Minuten zu singen an, als 5. Vogelart, am 28. Mai 1883 morgens 3 Uhr 55 als 7. Vogelart. Das Gartenrotschwänzchen eröffnete das Konzert um 3 Uhr 30 Minuten. Am 14. Juni 1883 sang er noch morgens 3 Uhr 50, aber nur wenige Strophen.

Junge beobachtete Pfarrer Schm. jeweilen erst im Juli. Es waren aber stets schon einige Zeit ausgeflogene. Anfangs Juli 1877 erschienen Junge beim Weiher, und am 11. Juli 1885 beobachtete er Junge im Garten, die dort ausgebrütet worden waren. Das alte Männchen dichtete, das heißt, es sang nur noch leise. Dann erschien wieder am 22. Juli 1886 eine Familie von Alten mit Jungen im Garten. Die Alten hatten im Frühling den Garten wegen einer Katze verlassen und in der „Holle“ gebrütet, brachten nun aber ihre Jungen in den Garten. Die Alten sangen noch mit voller Stimme, die Jungen aber übten sich schon mit leiser Stimme, sie dichteten. Dieses „Dichten“ der Jungen wurde oft beobachtet. Es begann einige Zeit nach dem Ausfliegen. Man hörte es im Garten Ende August 1881, am 21. September 1883 und im August 1886. Mitte August dieses Jahres „dichteten“ junge Schwarzköpfe noch jeden Abend spät im Gebüsche.

Ueber den Wegzug konnte folgende Tabelle zusammengestellt werden.

Wegzug der Mönchsgrasmücke (des Schwarzkopfes).

Ort	Jahr	Letzt. Gesang	Wegzug	Bemerkungen
Pfeffingen	1881	Mitte Juli	Anf. Okt.	Am 15. September 1 Männchen und am 18. vier Junge an den Hollunderbeeren. Am 11. Oktober noch ein Exemplar im Garten.
Pfeffingen	1882	Juli	28. Sept. bis 7. Oktober	Am 5. August noch anwesend. Am 28. September ein Weibchen an den Hollunderbeeren, am 7. Oktober zum letzten Mal einen gesehen.

Ort	Jahr	Letzt. Gesang	Wegzug	Bemerkungen
Pfeffingen	1883	Mitte Juli	Ende Sept. bis 16. Okt.	Ende September waren noch Schwarzköpfe da. Dann sah man noch am 1. Oktober einen, am 4. ein Paar, am 8. ein Männchen und am 12. und 16. je noch einen.
Aesch	1883		3. Oktober	Noch ein „Mönch“ im Pfarrgarten.
Pfeffingen	1884	Juli	Ende Sept. bis 10. Okt.	Am 8. September war noch keiner verreist, am 10. Oktober hielt sich noch ein Weibchen im Garten auf.
Pfeffingen	1885	Mitte Juli	15. Oktober	Am 11. Juli sangen die Männchen nur noch schwach. Am 15. Oktober sah man den letzten Schwarzkopf.
Pfeffingen	1886	Mitte Juli	27. Sept. bis 4. Oktober	Ende Juli hörte man den „Mönch“ nicht mehr. Am 27. September waren die meisten verreist. Am 1. und 4. Oktober noch einzelne an den Hollunderbeeren.
Pfeffingen	1887	Anf. Aug.	Mitte Okt.	Anfangs August hörte man noch selten eine Strophe, Mitte Oktober hörte man oft den Lockruf auf dem Hollunderstrauch. Am 18. Oktober zum letzten Male eine gesehen.

Im Herbste hielten die Hollunderbeeren im Pfarrgarten die Schwarzköpfe lange zurück, welche dieselben als Leckerbissen betrachteten. So lange Hollunderbeeren vorhanden waren, fürchteten diese Vögel sogar den Schnee nicht.

Nr. 127. ***Sylvia hortensis, Bchst. 1802.***

Die Ankunft bei Pfeffingen fand meistens im April statt, hie und da aber auch erst im Mai, einmal, im Jahr 1885 sogar erst im Juni. Am 1. Juni hörte man damals die Gartengrasmücke zum ersten Male im Gebüsch des Gartens und sah und hörte nachher nichts mehr von ihr bis am 27. Juni.

Ankunft der Gartengrasmücke in Pfeffingen.

Jahr	Ankunft	Erster Gesang	Bemerkungen
1861	27. April		Gesang im Garten.
1862	27. April		Gesang im Garten.

Jahr	Ankunft	Erster Gesang	Bemerkungen
1863	29. April		Gesang im Garten.
1864		7. Mai	Am Morgen gehört.
1866	17. April		
1867	25. April		Im Pfarrgarten.
1868	24. April		Im Pfarrgarten.
1869	21. April		
1870	22. April		
1871	17. April	24. April	„Am 24. April sicher anwesend.“
1872	18. April	18. u. 23. April	Am 18. gehört, dann nicht mehr bis 23. April.
1873		10. Mai	Erstmals gehört.
1875	3. Mai	11. Mai	Am 11. Mai waren Gartengrasmücken auf dem Durchmarsche anwesend.
1876	4. Mai		Im Gartengebüsch.
1877	8. April		
1878	11. April	11., 14. und 15. April	Am 11. April Vormittag 9 Uhr sang eine im Garten, dann hörte man wieder den 14. u. 15. Gesang.
1879	8. April	8. April	Morgens früh.
1880	Mitte April	25. April	Sie wurde schon vor dem 25. April im Garten gesehen.
1881	Mitte April	28. April	Am 28. April früh hörte man sie im Garten.
1882	22. April	3. Mai	Am 22. April das erste Exemplar im Garten.
1883	7. u. 20. April	5. Mai	Am 7. April ein Exemplar im Garten, dann sah man die Gartengrasmücke wieder am 26. April hörte sie aber nicht singen vor dem 5. Mai abends 6¼ Uhr.
1884	2. April	11. Mai	Im Gebüsch im Garten am 2. April. Beim Weiher sang eine am 11. Mai.
1884	9. Mai	9. Mai	Zwischen Pfeffingen und Aesch sangen an einer Stelle, wo zwei Tage vorher noch keine waren, wenigstens 5 Männchen.
1885	1. Juni	1. Juni	Man hörte sie im Garten am 1. Juni zum ersten Male, dann sah man keine mehr bis am 27. Juni.
1886	27. April	20. u. 21. Mai	Die Gartengrasmücke fehlte dieß Jahr im Garten, bis am 20. und 21. Mai wo eine sang, dann aber wieder verschwand. Sie hatte sich am Aeschwege niedergelassen
1887		16. Mai	Man hörte sie nicht vorher.

Am 7. Juni 1882 war die Gartengrasmücken beim „Weiher“ des Pfarrgartens mit Eierlegen beschäftigt, und am 18. Juni 1879 flogen Junge aus. Die Alten hatten zuerst ein Nest in eine Stechpalme gebaut, es aber wieder verlassen und ein zweites gebaut, aus dem dann die Jungen ausflogen.

Vom Juli an hört man keine Gartengrasmücken mehr singen, oder nur noch selten. Im August hat der Gesang gänzlich .aufgehört. Die Jungen aber fangen um diese Zeit an leise Gesangsübungen zu machen, sie „dichten“. Im Herbste fressen diese Vögel gerne Beeren. Im Jahr 1870 fraßen sie schon im Juli die Beeren von Cornus mas („weiße Thierli“), am 11. August 1880 fraßen sie im Garten Pflaumen, und die Jungen dichteten um diese Zeit. Im September und Oktober taten sie sich jeweilen an den Hollunderbeeren gütlich. Ueber den Wegzug enthielt die Chronik folgende Aufzeichnungen:

Wegzug der Gartengrasmücke bei Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1880	12. Oktober	Am 22. September und am 12. Oktober waren Gartengrasmücken auf dem Hollunderbaum mit Beerenfressen beschäftiget. Dann sah man keine mehr.
1881	11. Oktober	Man beobachtete noch ein Exemplar.
1882	21. Sept.	An diesem Tage sah man zum letzten Male Gartengrasmücken, dann noch ein Exemplar am 17. Oktober.
1883	30. Sept.	Eine junge Gartengrasmücke fraß Hollunderbeeren.
1884	Ende Sept.	Am 23. September waren sie noch anwesend.
1885	9. September	Am 9. September sah man sie zum letzten Male.
1886	Ende Sept.	Am 27. September waren sie abgezogen.

Der Hauptzug fand stets im September statt. Im Oktober sah man nur noch Nachzügler.

Nr. 128. ***Turdus merula, L 1758.***

In den sechziger Jahren wußte man in Pfeffingen noch nichts von überwinternden Amseln. Sie verschwanden im Herbste aus der Gegend und erschienen meistens im Februar wieder. Erst im Jahr 1878 besagt eine Notiz, daß am 29. Oktober die Männchen der Amseln aus den Wäldern ins Dorf eingerückt seien, und von da an sind einige Notizen vorhanden vom Einrücken im Herbst in den Garten und vom Ueberwintern. Mitte November 1879

erschienen 2—3 Amseln im Garten, dabei ein Weibchen. Erst im Winter 1884/85 wird das Ueberwintern erwähnt. „Amseln mit gelben und schwarzen Schnäbeln hielten sich den ganzen Winter über im Gebüsch um das Haus auf. Der Januar war sehr streng. Diejenigen mit schwarzen Schnäbeln scheinen Junge gewesen zu sein. Im Jahr 1886 stellten sich am 7. Oktober Amseln und Goldammern im Garten ein und zwei der erstern, eine mit gelbem und eine mit schwarzem Schnabel überwinterten dann. Die letztere scheint wieder eine Junge gewesen zu sein.

Ueber die Ankunft im Frühling, resp. den ersten Gesang giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Erster Gesang der Amsel im Frühling in Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1865	13. Februar	Ein Weibchen im Garten geschossen. Ankunft.
1869	22. Februar	„Eine Amsel erscheint im Garten“.
1871	25. Februar	Erster Lockruf.
1872	25. Februar	Gesang der Amsel.
1876	22. Februar	Gesang der Amsel.
1879	6. März	Erster Frühlingsgesang.
1880	23. Februar	Frühlingsgesang in der Holle.
1883	6. Februar	Erster Frühlingsgesang von morgens halb 7 Uhr an in der Holle, von da an, an allen schönen Tagen, hervorragend am 24. Februar.
1884	10. Februar	Erster Frühlingsgesang.
1885	23. Februar	Abends 4½ Uhr Gesang.
1886	7. Januar	Morgens 8 Uhr sang die Amsel ob dem Weiher beim Anfang eines Schneefalles mit gedämpfter Stimme.
1886	3. März	3—4 Uhr nachmittags versuchte sich einer immer noch im Flüsterton.
1887	7. März	Erst am 17. März sang eine mit voller Stimme abends bei schönem Wetter.
1887	5. Dez.	Frühlingsgesang in der Holle.
1888	21. März	Schon Frühlingsgesang für 1888 in der Holle. Frühlingsbahnen oder Wintergesang. Dann kein Gesang mehr bis 21. März 1888.

Die Amsel ist eine eifrige Sängerin, die, wie aus einer Notiz von 1887 in der Tabelle hervorgeht, in milden Wintern an schönen Tagen singt An schönen Märztagen singt sie im Verein mit der Singdrossel. Am 12. März 1887 fand ein solches Konzert morgens 6 Uhr in der „Holle“ statt, woran auch ein kleiner Buntspecht teilnahm. Kälte und Schnee machen aber die Amsel oft wieder ver-

stummen. Im Jahr 1887 fanden Anfangs März öfters schon Konzerte statt. Dann kam aber Mitte März ein Winterrückfall der bewirkte, daß vom 17. März an aller Vogelgesang aufhörte. Am Morgen gehört sie zu den frühen, wenn auch nicht zu den aller frühesten Sängern. Am 4. Juni 1881 sang sie morgens 3 1/4 Uhr, als 6. Vogelart, und am 9. Juni 1888 sang sie ganz früh, etwa um 3 Uhr im Garten aber nur kurze Zeit. Am 25. Februar 1884 sang sie morgens um halb 7 Uhr.

Von Mitte Juli an hört man den Amselgesang nicht mehr so allgemein, wohl weil die Mauser eintritt. Am 15. Juli 1877 war der allgemeine Morgengesang der Vögel im Garten verstummt, mit Ausnahme der Amsel. Und am 1. Juli 1886, als viele andere Sänger schon verstummt waren, sang sie zwar wenig mehr, man hörte sie jedoch noch bis Mitte Juli. Im Spätherbst hört man aber oft wieder an schönen Tagen Amselgesang.

Im März 1885 übernachtete ein Amselmännchen allabendlich in den dichten Aesten einer jungen Tanne beim Pfarrhause, wo sie vor den Nachstellungen der Katzen sicher war, und sang Ende März täglich mit Tagesanbruch. Im Mai gesellte sie sich ein Weibchen zu und das Paar baute in dieser Tanne ein Nest.

Nr. 130. ***Turdus pilaris, L 1758.***

Am 3. Dezember 1861 sah man bei Pfeffingen die ersten Krametsvögel. Im Januar 1862 sah man keine mehr.

Wachholderdrosseln hielten sich fast jeden Winter bei Pfeffingen auf, obschon die Chronik nur wenig Notizen hierüber enthielt. Am 29. Oktober 1875 erschienen etwa fünf auf einem Mehlbeerbaum, was zur Bemerkung Anlaß gab: „So früh sind sie noch nie gekommen!“ Im Januar 1864 hielten sich Fluge auf „Lank“, und unter dem Dorfe auf, am 25. März 1864 zeigte sich ein Trupp ziehender am Fußwege nach Aesch, und am 3. November 1882 wurden einige bei Aesch beobachtet.

Nr. 131. ***Turdus viscivorus, L. 1758.***

Im Januar 1862 sah man bei Pfeffingen ziemlich viele „Mistler.“

Die Misteldrossel steht an Melodie etwas hinter der Singdrossel zurück, singt aber ähnlich, sehr schön, auch weniger flötend als die Amsel.

Am 8. Februar 1866 hielt sich ein Schwarm am „Tscheperli Berg“ auf, am 27. Februar 1868 einer in der Halde ob Pfeffingen, und am 8. und 11. Januar 1870 hörte man bei Pfeffingen ihren Frühlingsgesang.

Nr. 132. ***Turdus musicus, L 1758.***

Ankunft der Singdrossel.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1862	6. März	Erster Gesang.
Eichsberg	1867	4. März	Erstes Erscheinen.
Pfeffingen	1874	16. März	
Pfeffingen	1876	13. März	Auf dem Zuge, beim Weiher.
Pfeffingen	1877	17. März	Frühlingsgesang. Wahrscheinlich schon früher anwesend, aber wegen Schnee und Kälte nicht singend.
Eichsberg	1878	27. Februar	
Pfeffingen	1880	1. März	Frühlingsgesang in der Halde.
Pfeffingen	1881	9. März	Erster Frühlingsgesang in der Holle. Erst im Mai eifrig singend so am 26. Mai auch am 2. Juni, morgens 3¼ Uhr als 5. Vogel, vorher sangen die beiden Rotschwänzchen, der Wachtelkönig und die Schwalbe.
Aesch	1883	19. Februar	„Singt auf dem Wege nach Aesch“.
Pfeffingen	1884	5. März	„Gehört, nördlich vom Dorf.“
Pfeffingen	1885	5. März	Frühlingsgesang in der Holle morg. 7 Uhr
Pfeffingen	1886	16. März	Erster Gesang, morg. 6 Uhr in der Holle.
Pfeffingen	1887	10. März	Erster Gesang, 12 Uhr mittags, in der Holle.
Pfeffingen	1887	Anf. März u. 24. März	Nachdem Mitte März bei der Katastrophe aller Vogelgesang aufgehört hatte, und viele umgekommen, hörte man die Drossel wieder am 24. März in der Holle.

In der Chronik heißt es einmal „Eischberg“, einmal „Eisberg“ und auch „Eichsberg“, mundartlicher Namen!

Nr. 133. ***Turdus iliacus, L. 1758.***

Die Weindrossel, die nur im Zuge bei uns erscheint, wurde bei Pfeffingen nur einmal beobachtet am 3. Oktober 1886, ein Exemplar vorübergehend im Kirchhof.

No. 137. ***Erithacus titis, L. 1758.***

Die Schreibweise titis ist richtiger, als titys. (Titis, griechisch, bedeutet „kleiner Vogel“).

Ankunft des Hausrotschwänzchens.

Ort	Jahr	Datum	Erster Gesang	Bemerkungen
Pfeffingen	1861	21. März		Ein Exemplar ob der Kirche.
„	1861	24. März		Sie sind im Dorf angekommen.
„	1862	26. März		Die Rotschwänzchen waren angekommen.
„	1864	18. März		Im Pfarrgarten.
„	1865	9. April		Im Pfarrgarten.
„	1866	8. April		Im Pfarrgarten.
„	1867	26. März		Im Pfarrgarten.
„	1869	11. April		Im Pfarrgarten.
„	1870	3. April		Im Pfarrgarten.
„	1871	13. März		1 Exemplar.
„	1871	20. März		Mehrere.
„	1872	23. März		Das erste Hausrotschwänzchen.
„	1873	18. März		Das erste Hausrotschwänzchen.
„	1875	5. April		Zwei Männchen beim Weiher.
„	1876	16. März		Das erste Hausrotschwänzchen.
„	1877	21. März	21. März	Am 23. verließen die Vögel das Dorf wieder wegen Schneefall vom 22./23. März.
„	1877	26. März	26. März	Am 26. waren wieder anwesend und man hörte von morgens 6 Uhr an den Frühlingsgesang.
„	1878	1. April		Ein einzelnes Hausrotschwänzchen, das wieder verschwand.
„	1878	3. April	5. u. 6. April	Am 3. April nach 10 Uhr wieder eines. Am 5. und 6. Gesang. Am 6. sangen mehrere. Die Weibchen waren angekommen.
„	1879	25. März		Die Hausrotschwänzchen waren zum Bleiben angekommen.
Aesch	1879	17. März	17. März	Morgens früh sang eines hinter dem Kirchhof.
Pfeffingen	1880	10. März	10. März	Zwei Männchen. Eines der Var. Cairii sang eine andere Melodie.
„	1881	14. März		Die ersten Hausrotschwänzchen.
„	1882	14. März	14. März	Abends 4½ Uhr sang eines auf dem Glockenturm.
„	1882	16. März	17. März	Am 16. wieder eines, am 17. Frühlingsgesang.
„	1883	30. März		Ein Paar im Garten.

Ort	Jahr	Datum	Erster Gesang	Bemerkungen
„	1884	17. März		Ein Exemplar, am 28. wieder eines auf dem Kirchendache.
„	1885	1. April		Abends halb 6 Uhr das erste im Garten.
„	1886	20. März	22. März	Am 20. abends 5 Uhr das erste auf dem Kirchendache, am 22. sang eines lebhaft abends halb 6 Uhr.
„	1886	27. März		Erst jetzt mehrere auf den Dächern, wahrscheinlich waren die Weibchen angekommen.
„	1887	11. März	11. März	Früh vor Tageshelle Gesang im Garten.
„	1887	12. März		Nachmittags 4 Uhr ein Exemplar auf dem Kirchturm, dann Winterrückfall mit Katastrophe für die Vögel.
„	1887	24. März		Abends 5 Uhr wieder ein Männchen im Garten.
„	1887	26. März	23. April	Am 26. März, nachm. 1 Uhr ein Paar. Erst am 23. April richtiger Frühlingsgesang auf dem Kirchturm.
„	1888	24. März		Das erste Exemplar auf dem Dache.
„	1888	9. April		Das erste schwarze Männchen in diesem Frühling. Es verfolgte ein Weibchen.

Aus dieser Tabelle ergibt sich als mittleres Datum für die Ankunft des Hausrotschwänzchens der 24. März.

Pfarrer Schmidlin beobachtete schon die Var-Cairii und fand bei dieser auch einen abweichenden Gesang. Am 10. März 1880 stellten sich im Garten zwei ein, von denen eines, wie er sich ausdrückt, „noch nicht vermausert war“, was ihm jedoch so auffiel, daß er glaubte, es könnte ein Weibchen sein, so daß er die Frage aufwarf: „Oder singen die Weibchen auch?“

Auch bestätigte dieser Beobachter, daß das Hausrotschwänzchen am Morgen der früheste Sänger ist. Am 26. März 1877 sang es morgens 6 Uhr, am 22. April 1877 morgens halb 5 Uhr, am 28. April schon am 4 Uhr, am 25. Mai 1881 morgens 3 Uhr 10 Min., am 7. Juni 1881 schon etwas vor 3 Uhr, am 22. Mai 1883 sang es sogar

schon morgens halb 3 Uhr, also lange vor Sonnenaufgang, aber anfangs nur etwa ein Mal in einer Viertelstunde eine kurze Strophe. Am 26. Mai des gleichen Jahres, einem Regentage, fing es erst 3 Uhr 35 Min. zu singen an. Stets war das Hausrotschwänzchen und das Gartenrotschwänzchen der erste singende Vogel.

Pfarrer Schmidlin beobachtete im Herbst mehrmals, daß Hausrotschwänzchen Hollunderbeeren naschten, so Ende Oktober 1881. Beim Insektenfangen verfahren sie gleich, wie die Fliegenschnäpper, und sind die besten Schnakenvertilger. Am frühen Morgen und späten Abend, so lange diese Insekten herumfliegen, sind sie unaufhörlich damit beschäftigt, die Schnaken nach Art der Fliegenschnäpper aus der Luft herunter zu holen.

Wegzug der Hausrotschwänzchen.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1870	9. Okt.	Die Hausrotschwänzchen verschwanden.
„	1870	23. Okt.	Ein vereinzeltes auf einer Tanne. Aus dem Norden durchreisend.
„	1872	10. Okt.	Die Hauptmasse verschwand.
„	1872	16. Okt.	Ein einzelnes, durchreisendes Hausrotschwänzchen.
„	1872	20. Okt.	Noch einige auf der Durchreise.
„	1875	Mitte Okt.	Am 1. Oktober waren sie noch da.
„	1877	7. Aug.	Sie hatten den Garten schon verlassen und strichen in der Gegend herum.
„	1877	1. Okt.	Man sah und hörte keine mehr.
„	1877	4. Okt.	Ein einzelnes Exemplar.
„	1878	Mitte Okt.	Die Hausrotschwänzchen gingen zur gewöhnlichen Zeit fort.
„	1878	30. Okt.	Um halb 8 Uhr ein durchziehendes Hausrotschwänzchen auf dem Dache, etwas später zwei auf dem Kirchhofe. Durchreisende.
„	1878	13. Nov.	Ein verspätetes Männchen auf dem Kirchendache, bei kaltem Winterwetter.
„	1879	14. Okt.	Sie zogen ab.
„	1879	18. Okt.	Morgens noch einige im Garten. Am 24. Okt. waren keine mehr da.
„	1880	11./12. Okt.	Allgemeine Abreise.
„	1880	19. Okt.	Noch einige.
„	1880	25. Okt.	Ein einzelnes, morgens halb 9 Uhr.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
„	1881	6. Okt.	Morgens halb 8 Uhr noch ein Stück auf dem Kirchturm. Sie waren letzte Nacht wegen des starken Reifes, dem ersten, abgezogen.
Liestal	1881	17. Okt.	Abends noch einige.
Pfeffingen	1881	23. Okt.	Morgens 7 Uhr ein verspätetes Männchen, Insekten jagend.
„	1881	24. Okt.	Morgens 6 1/4 Uhr noch zwei bei der Kirche.
„	1881	28., 30. und 31. Okt.	Noch einzelne Durchziehende, zum Teil im Garten Holunderbeeren fressend. Das letzte blieb bis 1. November.
„	1882	14. Okt.	Allgemeine Abreise.
„	1882	24. u. 28. Okt. u. 2. Nov.	Noch einzelne Durchziehende, zum Teil Holunderbeeren fressend.
„	1883	6. Okt.	Am 1. Okt. waren die Hausrotschwänzchen noch da, am 6. Okt. noch ein altes Männchen.
„	1883	12., 13., 23. u. 25. Okt.	Noch einzelne alte Männchen, zum Teil Holunderbeeren fressend.
„	1884	Mitte bis Ende Okt.	Am 6. Oktober waren sie noch da, blieben wegen der milden Witterung lange.
„	1885	16. Okt.	Allgemeiner Wegzug.
„	1886	4. Okt.	Nur noch drei auf der Kirche.
„	1886	23. Okt.	Zahlreiche Hausrotschwänze erscheinen im Zuge, im Garten und auf der Kirche.
„	1886	26.-28. Okt.	Noch zwei Junge auf der Kirche, später noch ein Exemplar.
„	1887	Mitte Okt. bis Ende Okt.	Am 15. Okt. trotz Schneien ein Exemplar, am 16. sangen mehrere auf den Dächern (letzter Gesang). Am 17. waren noch mehrere da, am 21. u. 31. Okt. noch Nachzügler.

Aus dieser Tabelle ergibt sich als mittleres Datum für den Wegzug der 17. Oktober.

No. 138. ***Crithacus phoenicurus, L. 1758.***

Das Gartenrotschwänzchen nistete nicht alle Jahre im Pfarrgarten. Von 1875—1878 fehlte es gänzlich, obschon es in andern Gärten des Dorfes nistete. Am 16. Mai 1879 trug ein Weibchen Taubenfederchen zu Neste, begleitet vom Männchen, und im Frühling 1884 brütete ein Paar in einem Nistkästchen. Am 17. Juni waren die

Jungen ausgeflogen. Im Jahre 1877 erschienen am 13. Juli Junge beim Weiher.

Pfarrer Schmidlin beobachtete namentlich auch den Frühgesang der Vögel, und konstatierte, daß die beiden Rotschwänzchen die frühesten Sänger waren, öfters sang das Gartenrotschwänzchen noch vor dem Hausrotschwänzchen. Am 28. Mai 1881 sang das Gartenrotschwänzchen um 3 Uhr 15 Min morgens, am 2. Juni 1881 um 3 Uhr, etwas nach dem Hausrotschwänzchen, am 22. Mai 1883 um halb 3 Uhr, zugleich mit dem Hausrotschwänzchen. Ausnahmsweise sang es am 14. Juni 1883 erst spät, um 4 Uhr 15 Min. als der Schwarzkopf schon einige Zeit gesungen hatte.

Die Beobachtungen beziehen sich namentlich auf die Ankunft.

Ankunft des Gartenrotschwänzchens.

Ort	Jahr	Ankunft	Erster Gesang	Bemerkungen
Pfeffingen	1861	7. April	7. April	Zum ersten Mal gehört.
„	1862	12. April		Im Garten gesehen.
„	1863	31. März	31. März	Erster Gesang.
„	1879	7. April		Auf dem Durchmarsche.
„	1879	Mitte April	29. April	Um 5 Uhr morgens am 29. April Gesang.
„	1880	Mitte April	17. April	Sang am 17. April, mittags 2 Uhr nur kurze Zeit.
„	1881	23. April		Es erschien ein Männchen im Garten.
„	1882	Mitte April	April	Im Pfarrgarten am 10. Juni zum ersten Mal gehört.
„	1883	2. April	12. April	Erstes Erscheinen im Garten am 2. April.
Aesch	1883	28. März		Erstes Erscheinen.
Pfeffingen	1885	Mitte April	21. April	Am 21. April gehört, war schon 8 Tage im Dorf.
„	1885	23. April		Gesehen im Garten.
„	1886	Mitte April	21. April	Im Garten.
„	1887	28. März		Es soll im Garten ein Weibchen gesehen worden sein.
„	1887	1. April	24. April	Am 1. April halb 2 Uhr nachm. ein Männchen, am 24. April erster Gesang.
„	1888	16. April	16. April	Singt im Garten.

No. 139. ***Erithacus Luscinia, L. 1758.***

Am 27. April 1886 hielt sich beim Weiher, nahe beim Pfarrhaus etwa eine Stunde lang eine Nachtigall auf, die sehr schön sang. Sie war auf der Durchreise.

No. 142. ***Erithacus rubeculus, L. 1758.***

Das Rotkehlchen erschien fast jeden Frühling und Herbst im Pfarrgarten, meistens auf dem Zuge. Im Herbst verweilten oft einzelne Exemplare länger dort, und fraßen dann gerne Holunderbeeren, auch im Frühlinge dehnte sich ihr Aufenthalt hie und da längere Zeit aus, jedoch nisteten sie nie dort, und auch das Ueberwintern konnte Pfarrer Schmidlin nie konstatieren. Am 20. März 1885 erschien ein Paar im Garten, dem man anmerkte, daß es nicht zum ersten Male hier und bekannt war. Das Männchen „lärmte, sang und schrie entsetzlich", namentlich wenn man ein Fenster öffnete. Das Paar blieb bis Ende März da. Aus den Notizen ließen sich folgende Tabellen konstruieren:

Ankunft der Rotkehlchen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1880	14. April	Ein Exemplar zeigte sich bei anbrechender Nacht im Garten und sang. Es war auf dem Durchzuge.
1881	21. März	Ein Exemplar auf dam Durchzuge nach Norden im Garten. Sang nicht.
1882	12. u. 14. April	Je ein Exemplar im Garten vor dem Hause.
1883	4. März	Ein Exemplar im Garten auf der Wanderschaft.
1883	12.—15. April	Vom 12.—15. April hielten sich noch Rotkehlchen im Garten auf. Zwischen dem 4. März und 12. April hörte man schon an den Standörtern singen; am 30. und 31. März zeigten sich beim Weiher auf der Wanderung.
1885	20. März	Morgens halb 9 Uhr ein Paar beim Pfarrhause.
1886	24. März	7 Uhr morgens Gesang im Garten, ebenso am 25. März morgens 6 Uhr im Gebüsch und am 27. März.
1888	20.—23. März	Ein Weibchen beim Weiher.
1888	9. April	Ein Männchen im Garten.

Wegzug der Rotkehlchen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1881	10. Oktober	Zwei Exemplaren vorübergehend im Garten.
1881	23. Oktober	Morgens 7 Uhr ein Exemplar im Garten.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1881	31. Oktober	Mittags 3 Uhr im Garten bis am 1. Nov., fraßen Holunderbeeren.
1881	3. Nov.	Ein Exemplar bei der Birsbrücke in Aesch.
1882	11. u. 12. Dez.	Ein Exemplar am Holunderstock.
1883	3. Okt.	Im Pfarrgarten von Aesch.
1884	10. Okt.	Ein Männchen im Garten.
1885	7. u. 8. Nov.	Im Garten.
1886	18. u. 22. Okt.	Es waren Rotkehlchen im Garten.
1887	17. Okt.	Rotkehlchen am Holunderstock.
1887	28. Okt.	Ein Rotkehlchen im Garten.

No. 143. ***Saxicola oenanthe, L. 1758.***

Am 17. Mai 1883 badete ein grauer Steinschmätzer am Brunnen vor dem Pfarrhause und trocknete dann eine Zeit lang das Gefieder auf dem Catalpenbaum, um 11 Uhr.

Am 10. Januar 1888, morgens 11 Uhr zeigte sich wieder ein Exemplar im Garten. Vor vielen Jahren beim Aeschweier im Frühling gesehen.

No. 148. ***Motacilla alba, L. 1758.***

Ueber die weiße Bachstelze sind in der Pfeffinger Chronik viele Notizen enthalten, namentlich über die Ankunft, den Wegzug und das Brutgeschäft. Die Notizen über die Ankunft konnten zu folgender Tabelle zusammengestellt werden.

Ankunft der weißen Bachstelze.

Jahr	Datum	Erster Gesang	Bemerkungen
1861	22. Febr.		Erster Gesang.
1862	8. März	8. März	Vielleicht schon länger da.
1863	2. März		Die weißen Bachstelzen sind angekommen.
1864	1. März		Ankunft der ersten Bachstelzen.
1865	9.-19. März		Am 9. waren sie noch nicht da, wohl aber am 19. In der Zwischenzeit war der Beobachter krank.
1866	7. März		Vom 9. zum 10. März fiel ca. 30 cm Schnee.
1869	Anf. März		
1870	27. Febr.		Warmer Sonnenschein. Der Schnee im Tal war fort.
1871	27. Febr.	27. Febr.	Erster Lockruf.
1872	25. Febr.		Morgens früh über der Kirche auf dem Zuge.
1873	24. Febr.		

Jahr	Datum	Erster Gesang	Bemerkungen
1874	27. Febr.		
1875	13. März		An diesem Tage angekommen, vorher waren keine da.
1876	23. Febr.	23. Febr.	Lockruf.
1877	16. Febr.	Ende Febr.	Am 23. März waren die Bachstelzen wieder verstummt wegen Winterrückfall.
1879	7. März		Abends auf dem Kirchturm.
1880	24. März		An diesem Tage rückten die Bachstelzen ein.
1881	22. Febr.		Morgens 9 Uhr auf dem Kirchturm ein Männchen.
1882	24. Febr.		Sie kamen an diesem Tage an.
1883	30. Jan.		Mittags 1/4 vor 1 Uhr ein Weibchen.
1883	9. Febr.	9 u. 15. Febr.	Ein Männchen am 9. Febr. auf dem Kirchturm singt. Erst am 15. viel Gesang.
1884	19. Febr.	26. Febr.	Am 19. Februar erstes Erscheinen. Vom 26. an öfters Frühlingsgesang.
1885	24. Febr.		Das erste Exemplar, ein Männchen, auf dem Kirchendache bei schönem Wetter.
1886	16. März	18. März	Am 16. März wurde die erste Bachstelze im Dorfe gesehen, am 18. zwei Männchen auf dem Kirchendache, nachmittags 1 Uhr.
1887	10. März		Zwei Exemplare verfolgten sich morgens 8 1/2 Uhr.
1887	24. März		Mitte März starker Winterrückfall mit Katastrophe. Die Bachstelzen verschwanden und viele kamen um. Erst am 24. sah man wieder.
1888	14. März		

Da wo kein Datum für den ersten Gesang notiert ist, fiel dieser meistens mit der Ankunft zusammen.

Die Bachstelze ist keine fleißige Sängerin. Am häufigsten hört man den Lockton. Am 28. Mai 1883, einem Regentage, begann ihr Gesang morgens 3 Uhr 50 Min., als sechste Vogelart. (Die erste Art war ein Gartenrotschwänzchen). Im Herbste üben sich an schönen Tagen die Jungen, so am 28. September 1887 eines auf dem Kirchturmdache.

Die weiße Bachstelze brütet zweimal im Jahr. Acht bis 12 Tage nach der Ankunft finden Paarungen statt, oft auch viel später. Die ersten Jungen fliegen im Mai aus. Am 26. Mai 1880 geschah dies zum Beispiel, und am 15. Juni baute das Paar auf dem Kirchturm zum zweiten Mal. Im Jahr 1883 erschienen am 24. Mai Junge

im Garten, im Jahr 1884 schon am 10. Mai. Im Jahr 1883 hatte das Paar im Kirchturm am 16. Juni zum zweiten Male Junge, die Anfangs Juli ausflogen. Im Jahre 1885 flogen Ende Juli Junge der zweiten Brut aus. Am 27. Juli waren sie schon mehrere Tage beobachtet worden. Es kommen hie und da sogar auch dritte Bruten vor. Eine solche war wahrscheinlich diejenige, die am 5. August 1877 ausflog.

Im September scharen sich die Bachstelzen zusammen und verlassen das Dorf, oder kommen nur noch zum Uebernachten ins Dorf hinein. Im Jahr 1881 waren sie nach dem 21. Sept. im Dorfe verschwunden, das heißt nur noch Nachts anwesend. Am frühen Morgen zogen sie auf die Wiesen und Felder. Nur am 28. Sept. erblickte man um die Mittagszeit noch zwei im Dorfe. Im Jahr 1887 hatten sie sich am 17. September zusammengeschart. Im September beginnt auch der Wegzug, der aber hauptsächlich im Oktober stattfindet. Am 17. September 1887 morgens 6 Uhr zog ein Schwarm von S.-O. nach N.-W. Im November trifft man oft noch Einzelne. Ueber den Wegzug konnte folgende Tabelle konstruiert werden.

Wegzug der weißen Bachstelzen in Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1870	17. Oktober	Die Bachstelzen wurden seit 17. Oktober nicht mehr gehört.
1870	26. Oktober	Noch einige Nachzügler gesehen und gehört.
1872	2. Oktober	Ein lärmender Schwarm auf dem Kirchendache, der am 3. Oktober bis auf wenige verschwunden war.
1872	20. u. 24. Okt.	Noch einzelne Nachzügler.
1877	15. Oktober	Die Bachstelzen des Dorfes waren fort.
1878	29. Oktober	Die letzten Bachstelzen waren abgezogen.
1879	6. Oktober	Ein Schwarm Durchziehende hielt sich abends auf der Kirche und dem Pfarrhause auf. Am Morgen waren sie weiter gezogen.
1879	18. Oktober	Wegzug der Einheimischen. Am 26. noch vorübergehend zwei auf dem Kirchendache, mittags halb 1 Uhr.
1880	11. Oktober	Außerordentlich starke Versammlung im Gebüsch um den Weiher abends.
1880	13.—16. und 20. Oktober	Am 13. waren nur noch drei Nachzügler da, am 16. noch einer und einer am 20. Oktober.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1881	21. Sept.	Die Bachstelzen waren aus dem Dorfe verschwunden. Am 28. Sept. um die Mittagszeit noch zwei Stück.
1881	24. Oktober	Noch ein Exemplar.
1882	26./27. Okt.	In der Nacht gegen die B. fort.
1882	31. Oktober	Einzelne auf dem Kirchendache, halb 3 Uhr nachm.
1882	1. bis 7. Nov.	Einzelne Nachzügler, am 1. einer auf der Kirche halb 5 Uhr, am 2. einer 9¼ Uhr, am 3. zwei den ganzen Tag, am 4. einer, am 5. einer, am 6. zwei, am 7. einer.
1883	11. u. 13. Okt.	Die letzten auf der Kirche gesehen und gehört.
1884	Ende Okt.	Ende September waren noch alle da. Mitte Oktober noch viele. Bei der milden Witterung blieben sie länger als andere Jahre.
1885	Ende Sept. und Oktober	Am 19. September waren noch keine Bachstelzen verreist.
1886	1. Oktober	Die Einheimischen waren verreist. Morgens halb 8 Uhr 3 Exemplare auf dem Kirchendache.
1886	23. Oktober	Ein durchziehender Schwarm hält sich kurze Zeit auf dem Kirchendache auf.
1887	17. Sept.	Die Bachstelzen haben sich zusammengeschart. Morgens 6 Uhr ein durchziehender Schwarm von SO nach NW.
1887	28. Sept.	Noch ein Exemplar auf dem Kirchendach, übt sich im Gesang. Ein junges Exemplar.

Nr. 149. ***Motacilla melanope. Pall. 1776.***

Die gelbe Bachstelze oder Gebirgsbachstelze wird im Sommer in Pfeffingen nie gesehen. Sie nistet dann an zurückgezogenen Orten an Bächen. Im Herbste zieht sie sich den Ortschaften zu und einzelne überwintern. Die Notizen beziehen sich größtenteils auf solche, die im Spätherbst erschienen und dann wieder verschwanden oder auch überwinterten im Dorfe. Sie hielten sich dann meistens in wasserarmen Graben auf. Im Jahr 1882 kam Pfarrer Schmidlin zum ersten Male auf die Vermutung, daß dieser Vogel überwintere, als er am 20. und 21. Dezember sowohl in Basel am rechten Rheinufer Gebirgsbachstelzen antraf, die sich längs des Wassers aufhielten und sich auf hervorragende Steine setzten, und auch in Pfeffingen solche sah. Seine Vermutung wurde dann zur Gewißheit, als er in den folgenden Jahren sowohl im Dezember als auch im Januar Gebirgsbachstelzen antraf.

Die Beobachtungen lassen sich in folgende Tabelle zusammenfassen.

Erscheinen der Gebirgsbachstelzen in Pfeffingen.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1862	28. Februar	Vor der weißen Bachstelze.
„	1863	Ende Febr.	Vor der weißen Bachstelze.
„	1879	17. Februar	„Soll schon einige Zeit anwesend gewesen sein.“ Also überwinterte Bachstelze.
„	1880	16. Februar	Flog bei warmem Wetter durch den Garten.
„	1881	10. u. 11. Jan.	„Zeigt sich im Dorfe.“ Ueberwinterte Exemplare.
„	1881	14. Dez.	Zwei Stück vor der Scheuer eines Bauernhauses bei trübem, schneeigem Wetter. (Schickten sich zum Ueberwintern an.)
„	1882	27. Nov.	Mittags im Pfarrgarten.
„	1882	8. Dez.	Mittags vor zwei Häusern je ein Stück. Schickten sich zum Ueberwintern an.
Basel	1882	20. u. 21. Dez.	Am Rhein, am rechten Ufer. Ueberwinternde.
Pfeffingen	1882	20. u. 21. Dez.	Ueberwinternde.
„	1883	Januar	Die Gebirgsbachstelze hielt sich den ganzen Winter über in den Dorfgärten auf.
„	1883	22. Okt.	Eine gelbe Bachstelze im Garten gehört.
„	1884	24. Dez.	Beim Wasser ob der Kirche den ganzen Tag. Ueberwinternde.
„	1886	27. Okt.	Erschien im Garten, war im Dezember noch da und überwinterte.
„	1887	Januar	Anwesend. Ueberwinternde.
„	1888	Januar	Wieder überwinternde Gebirgsbachstelzen.

Nr. 150. ***Budytes flavus, L. 1758.***

Am 17. Oktober 1879 waren gelbe Wasserstelzen am Graben, unten im Dorfe auf dem Durchzuge. Im Sommer gibt es bei Pfeffingen keine.

Nr. 153. ***Anthus pratensis, L. 1758.***

Am 9. März 1871 zeigte sich der Wiesenpieper an der Birs am „Bruckweg.“ Vor vielen Jahren erschien er am Aescherweiher.

Nr. 154. ***Anthus trivialis, L. 1758.***

Am 21. April 1870 waren die Baumpieper anwesend.

Nr. 157. ***Galerita cristata, L. 1758.***

Am 19. Dezember 1883 hielten sich viele Haubenlerchen auf der Straße von Aesch bis unter das Schützenhaus gegen Dornach auf. Sie kommt „manches Jahr“ im Winter zu uns, wo sie auf den Straßen der Nahrung nachgeht. Im Sommer sieht man keine.

Nr. 158. ***Galerita arborea, L. 1758.***

Pfarrer Schmidlin notierte fast alle Jahre die erste Ankunft der Baumlerche, wobei es sich nicht um eine Verwechslung mit der Feldlerche handeln konnte, die er ebenso häufig zitiert, neben der Baumlerche. Ebensowenig kann es sich um eine Verwechslung mit dem Baumpieper handeln, der andere Aufenthaltsorte hat. Es muß deshalb aus diesen Notizen geschlossen werden, daß die Baumlerche damals um Pfeffingen häufig war. Sie ist heute in den meisten Gegenden ziemlich selten geworden. Ihre Ankunft dokumentierte die Baumlerche stets durch den ersten Gesang.

Ankunft der Baumlerche bei Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1861	22. Februar	Die Feldlerche war schon lange da.
1862	3. März	Erster Gesang.
1863	22. Februar	Erster Gesang.
1865	25. März	Erstes Erscheinen.
1866	9. Februar	Gesehen und gehört, ebenso die Feldlerche.
1867	10. Februar	Baumlerche und Feldlerche anwesend.
1868	27. Februar	Frühlingsgesang beim Kirchhof in Aesch.
1869	5. Februar	„Singt im Felde.“
1871	1. März	Frühlingsgesang.
1872	25. Februar	Beim Eichsberg oder Eischberg.
1873	4. März	Erster Gesang.
1874	25. Februar	Frühlingsgesang.
1875	8. März	Frühlingsgesang. Feldlerchen am 11. März.
1877	23. Februar	Erster Gesang; am Tage vorher Schnee und Kälte.
1878	26. Februar	
1879	17. Februar	Gesang auf dem Felde. In der Nacht vorher etwas Schnee.
1880	1. März	Singen gehört. Wahrscheinlich schon länger anwesend.
1881	Ende Febr.?	Der Beobachter hörte die Baumlerche erst im Mai.
1882	13. Februar	Die Baumlerche sang beim Kreuz.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1883	22. und 24. Februar	Am 22. um 11 Uhr vormittags, erster Frühlingsgesang auf den „Tschuppäckern.“ Am 24. morgens 6 Uhr auf dem „Steinler.“
1884	9. März	Morgens 10 Uhr sang eine auf dem Felde prächtig.
1885	19. April	Zum ersten Male gehört. „Mochte schon lange da sein.“
1887	10. März	Frühlingsgesang in der „Holle“, um halb 9 Uhr morgens.

Die Baumlerche ist eine ebenso eifrige Sängerin wie die Feldlerche, zeigte sich aber im Sommer nur selten mehr in den Feldern um Pfeffingen. Am 26. Mai 1881 sang eine in der Nähe des Eichsberges und nachher öfters, am 28. Mai schon um 3 Uhr morgens. Im Jahr 1887 sang sie noch Ende Juli, als die meisten Vögel ihren Frühlingsgesang schon eingestellt hatten und am 21. Sept. war sie noch anwesend. Ueber den Wegzug sind in der Chronik keine weitern Notizen enthalten.

Nr. 159. ***Alauda arvensis, L. 1758.***

Ankunft der Lerche im Frühling.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1861	Mitte Febr.	Vor der Baumlerche.
„	1882	Ende Jan.	Vor der Baumlerche.
„	1864	Ende Jan.	Schon in den letzten Tagen des Januar waren Lerchen anwesend.
Aesch	1865	2. März	Es waren Lerchen auf dem Aeschfeld gegen Reinach. Wahrscheinlich schon früher da.
Pfeffingen	1866	9. Februar	Lerchen gesehen und gehört.
„	1867	10. Februar	Es waren Lerchen da.
„	1871	18. Februar	„Den Lockruf gehört.“
Kœscherz	1875	11. März	Frühlingsgesang. Die Lerchen waren schon früher da.
Pfeffingen	1880	16. Februar	Die Lerchen sangen.
„	1884	9. Februar	Auf der „Bergmatte“ sangen schon seit einiger Zeit die Lerchen.
„	1885	23. Februar	Auf dem „Noll“ sang die Lerche morgens 8 Uhr.

Die Lerche ist auch von diesem Beobachter als einer der frühesten oder geradezu der früheste ankommende Zugvogel erkannt worden. Ebenso ist er im Herbste einer der zuletzt verreisenden, und einmal hat er einen Schwarm

im Winter angetroffen. Am 19. November 1879, als tiefer Schnee lag und das Thermometer — 8° C. zeigte, flatterte eine Schar von 5—6 Stück von N.-W. her über den Garten und ließ sich im Stroh der Drescher vor einer Scheune nieder, dann kehrte sie in derselben Richtung wieder gegen das Feld zurück. Am 1. November dieses Jahres fiel der erste Schnee und am 2. sang die Lerche noch fröhlich in der Luft. Dieser Schwarm konnte auch ein ziehender sein.

Am 19. Oktober 1877 waren die Lerchen noch anwesend und am 3. Oktober 1884 wurde bei Sursee ein Schwarm durch die Eisenbahn aufgescheucht, der schon auf dem Zuge war.

(NB. Ich habe in allen Monaten des Jahres Lerchen angetroffen, ohne behaupten zu können, daß Lerchen bei uns eigentlich überwintern. Im Dezember beobachtete ich hie und da noch wegziehende, in andern Jahren im Januar, bei tiefem Schnee schon zurückkehrende.)

Nr. 164. ***Emberiza citrinella, L. 1758.***

Am 23. Februar 1863 hörte man den ersten Frühlingsgesang der Goldammern. Die Notizen über die Goldammer beziehen sich meistens auf das Erscheinen im Herbst im Dorfe und auf den Frühlingsgesang. Der Beobachter kommt zum Schlusse, daß keine Goldammern von uns fortziehen, auch die Weibchen nicht, was nicht zutrifft.

Am 27. Februar 1868 erschienen Goldammern auf dem Kirchhof in Aesch.

Am 22. Januar 1879 waren Männchen im Winterkleide zu sehen „mit einem rotbraunen Strich quer über die Brust.“ „Die Weibchen ziehen nicht fort, wie bei Finken und Amseln.“

Am 12. Oktober 1880 ließ sich ein Zug auf der Kirche und den nahestehenden Firsten nieder. Der Beobachter glaubte, der dicke Nebel sei Schuld an dieser Erscheinung. Das war jedoch ein regelrechter Zug, der nach dem Süden zog, wie man deren jeden Herbst beobachten kann.

Am regnerischen 6. Oktober 1887 zogen Goldammern ins Dorf ein.

Am 1. Februar 1884 morgens hörte man den Frühlingsgesang im Herrengarten.

Am 3. Oktober 1886 erschienen Goldammern im Garten.

No. 175. ***Passer domesticus, L. 1758.***

Dem Haussperling brachte Pfarrer Schmidlin, wie jeder Beobachter, der sich intimer mit diesem Prolatarier abgibt, ziemliches und zwar wohlwollendes Interesse entgegen. Er konstatierte, daß die Spatzenehe auch im Winter nicht aufgelöst wird. Ein Paar übernachtete im Winter 1880/81 alle Nächte auf dem gleichen Brettchen eines Jalousieladens und die beiden Gatten nahmen dabei stets genau die gleiche Stelle ein. Dann notierte er einige Daten über das Ausfliegen von Jungen. Es flogen Junge aus am 19. Juni 1879, am 28. Mai 1880 und am 12. Juni 1884. Dann notierte er einige der fröhlichen Spatzenkonzerte im Vorfrühling, die wohl auf ihn den gleichen, angenehmen Eindruck machten, wie auf den Schreiber dies. Der Spatz ist ein geselliger Vogel, und keine Art ist mit seinesgleichen so solidarisch, wie er. Im Jahr 1877 fand im Pfarrgarten das erste Spatzenkonzert am 5. März statt. Nachher trat ein starker Winterrückfall ein, wo aller Vogelgesang verstummte. Ein fröhliches erstes Spatzenkonzert wurde wieder am 9. Februar 1879 aufgeführt und eines am 13. Februar 1883. Am 22. Mai 1883, einer taghellen Vollmondnacht, wo die Schwalben schon um 2 Uhr zu zwischern begannen, die Rotschwänzchen halb 3 Uhr, die Schwarzköpfe um 3 Uhr 50 sangen, begann das „Spatzengeschrei“ um 4 Uhr.

No. 177. ***Pringilla coelebs, L. 1758.***

Pfarrer Schmidlin machte „im Frühling“ beim Buchfink einen Unterschied zwischen „Schlag“, den er als „Gesang“ oder „Frühlingsgesang“ betitelte, gegenüber dem „Lockruf“ „Pink, Pink“ oder „Fink, Fink“. Er machte auch die Beobachtung, daß die Männchen im Frühlingsanfang den Schlag nur unvollkommen wiedergeben. Wenn die Weibchen ankommen, hört der „Gesang“ bis sie gepaart sind auf und wird durch eifriges Locken ersetzt.

Nachdem ein Weibchen beigesellt ist, wird mit erneutem Eifer „geschlagen“. Statt des „Pink, Pink“ hörte der Beobachter bei der Ankunft der Weibchen oft einen andern Lockton, der lautete wie „Wi, Wi“, oder „Wing“.

Die Weibchen kommen viel später vom Zuge zurück, als die Männchen, zu schlagen beginnen sie nicht vor März, oft erst Ende März oder Anfang April.

Aus den Notizen über den ersten „Frühlingsgesang“ und die Ankunft der Weibchen des *Buchfinken* ergibt sich folgende Tabelle.

Erster Schlag und Ankunft der Weibchen des Buchfinken.

Ort	Jahr	Erster Schlag	Ankunft	Bemerkungen
Pfeffingen	1861	Febr.	25. März	Am 25. März waren die Weibchen anwesend.
„	1862		2. Jan.	Man sah zwei Weibchen. Ueberwinternde.
„	1862	Febr.	30. März	Erst am 30. März waren die Weibchen allgemein anwesend.
„	1863	2. März		Erster Frühlingsgesang.
„	1865	28. Febr.		Erster Schlag beim Eintritt der milden Witterung.
„	1866	20. Febr.		Frühlingsgesang.
„	1867	22. Febr.		Erster Frühlingsgesang.
„	1868	27. Febr.		Erster Frühlingsgesang.
„	1869	17. Febr.		Frühlingsgesang.
„	1870	26. Febr.		Frühlingsgesang und Schneeschmelze.
„	1871	27. Febr.		Erster Frühlingsgesang.
„	1872	19. Febr.		Gesang.
„	1873	23. Febr.		Frühlingsgesang.
„	1874	? Febr.		Wegen Krankheit wurden keine Beobachtungen notiert.
Pfarrgarten	1875	25. Febr.		Erster Frühlingsgesang.
Hinter d. Hause	1876	22. Febr.		Erster Finkenschlag und Lockruf „Pink, Pink“ von andern.
Pfeffingen	1877	10. Febr.	26. März	Frühlingsgesang am 10. Febr., am 16. Febr. bekämpften sich Männchen, am 26. März das erste Weibchen im Garten, anderwärts schon früher Weibchen.
„	1878	22. Febr.		Erster Frühlingsgesang.
Pfarrgarten	1879	1. März		Am Morgen schlug ein Fink ein einziges Mal.

Ort	Jahr	Erster Schlag	Ankunft	Bemerkungen
Pfeffingen	1879	5. März		Allgemeiner Frühlingsgesang, nachdem die Kälte gewichen war.
Pfarrgarten	1879		18. März	Am Abend das erste Weibchen, am 16. März waren noch keine Weibchen da, die Männchen schlugen, am 18. schrieen alle Männchen „Pink, Pink“.
Pfeffingen	1880	15.—20. Febr.	12. März	Am 15. Febr. probierten Männchen den Schlag. Erst am 20. schlugen sie zahlreich u. richtig. Am 12. März erschien das erste Weibchen im Garten, abends halb 4 Uhr, am 13. März das zweite.
Pfeffingen	1881	17. Febr.	26. März	Am 17. Febr. war der Schlag oft noch nicht vollständig. Erst am 26. März waren die Weibchen sicher anwesend, und die Männchen änderten den Lockruf „Fink“ in „Wi“.
Pfarrgarten	1882	17.—.24. Febr.		Am 17. Febr. schwacher Gesang an einer Stelle, am 24. sangen die Finken wacker im Garten.
Pfeffingen	1883	11.—20. Febr.	5. März	Am 11. Febr. erster, unvollkommener Frühlingsgesang, am 15. morgens 8 Uhr, findet einer den Schlag noch nicht genau, am 20. Febr. „Wing“-Konzert morgens halb 8 Uhr im Garten und Schlag, oft noch nicht normal. Am 5. März erstes Weibchen und vom 24. Febr. an Locktöne für das Weibchen.
Pfeffingen	1884	21. Febr.	5. März	Am 21. Febr. morg. halb 8 Uhr erster Schlag. Vom 25. Febr. morgens halb 7 Uhr an hörte man häufig neben dem Schlag Pinkrufe bis 5. März morgens, wo Weibchen da waren. Zwei waren vom Männchen verfolgt.
Pfeffingen	1885	22.—28. Febr.		Am 22. Februar, morg. 9 Uhr Versuch des ersten Schlages. Am 28. morgens 7½ Uhr viel Schläge.

Ort	Jahr	Erster Schlag	Ankunft	Bemerkungen
Pfeffingen	1886	4. März	10. März	Am 4. morgens 7 Uhr probierte einer, am 5. früh hörte man noch unvollkommenen Schlag. Am 10. März erschien das erste Weibchen im Pfarrgarten, dann trat im Gesang Stillstand ein bis 17. März, wo Gesang und Pinkruf wieder überall ertönt.
Pfeffingen	1887	3. März		Am 3. März erster Frühlingsgesang. Dann wegen Regenwetter bis Mitte März keinen mehr. Dann fiel in der ganzen deutschen Schweiz massenhaft Schnee. Trotz Winterlandschaft am 17. März Schlag von einigen Finken.
Pfeffingen	1888	9. März		Erst am 9. März erster Frühlingsgesang. Der März war sehr kalt mit viel Schnee.

Kurz nach der Ankunft der Weibchen beginnt der Nestbau, oft auch etwas später, wenn die Witterung nicht günstig ist.

Im Jahre 1861 am 12. April war ein Nest fertig und das Weibchen legte Eier. Im Jahr 1882 bauten sie erst im Mai; im Jahr 1884 am 14. April; im Jahr 1886 waren die Finken schon am 21. März paarweise beisammen, und im Jahr 1887 bauten sie am 21. Mai.

Am 13. April 1880 riß ein Weibchen sein eben fertiges, neues Nest wieder ab und versetzte es hinter das Haus. Dabei wurde es vom Männchen begleitet und bewacht.

Für eine zweite Brut fand sich nur eine Notiz. „Am 29. Mai 1880 paarten sich die Finken wieder und schritten zur zweiten Brut.“

Der Buchfink ist bis im Juli ein eifriger Sänger, der seinen Schlag überall erschallen läßt, wo sich Baumgärten befinden. Am eifrigsten schlägt er im April und Mai. Bei Tagesanbruch ist er einer der frühen, wenn auch nicht der früheste Sänger. Am 22. April 1877 schlug der Buchfink morgens 5 Uhr, als dritte Vogelart, am 28. April um 4 Uhr 20 Minuten als zweite Vogelart. Am 28. Mai 1883 sang er um 3 Uhr 40 Minuten als vierte Vogelart,

und am 14. Juni 1883 stieß er um 4 Uhr 15 Min. beim Nest einige Locktöne aus, als Schwarzkopf und Rotschwänzchen schon sangen. Erst um 5 Uhr schlug er einige Male. Das Morgenkonzert der Vögel hatte um diese Zeit schon abgenommen.

Den Buchfinkenschlag hört man auch noch, nachdem die allgemeinen Frühlingsmorgenkonzerte schon aufgehört haben, was kurze Zeit nach dem längsten Tage geschieht. Am 15. Juli 1877 sang der Fink noch. Nach Mitte Juli hörte man ihn nur noch selten. Im Jahr 1886 schlugen die Buchfinken schon Anfangs Juli nur noch wenig und nach Mitte Juli hörte man selten mehr einen.

Zwei allgemeine Beobachtungen Schmidlins sollen hier noch Erwähnung finden: Am 18., 19. und 20. September 1868 verfolgten Buchfinken die Stare, was der Beobachter nur als Neckerei bezeichnete. Dann beobachtete er, erstmals im Mai 1879, daß sie die Blütenblätter des Birnbaums abrissen, mit dem Schnabel „kauten“ und dann wegwarfen. Nach einiger Reflexion, und nachdem er zuerst auf die Vermutung gekommen war, sie brauchen den Saft dieser Blüten zum Nestbau als Bindemittel, kam er zur Ueberzeugung, daß sie den Blütenstaub und den Honig aus dem Nektarien suchten, als Leckerbissen, denn sie warfen die ausgequetschten Blüten stets wieder aus dem Schnabel.

Im Herbste ziehen die Weibchen aus unsern Gegenden fort und die Männchen nähern sich den menschlichen Wohnungen und stellten sich auch beim Pfarrhause in Pfeffingen ein. Ueberwinternde Weibchen konnte dieser Beobachter erst vom Winter 1882/83 an konstatieren, erstmals im Januar 1883. Es wird aus diesen und andern analogen Beobachtungen zur Gewißheit, daß das Ueberwintern der Buchfinkenweibchen erst mit der zunehmenden Sitte des Vogelfütterns im Winter sich nach und nach eingestellt hat. Bei den Futterbrettern treffen die Männchen ziemlich genau mit dem ersten Schneefall ein, wenn dieser nicht allzulange auf sich warten läßt. Wenn große Kälte lange vor dem ersten Schneefall eintritt, und der Boden stark gefriert, kommen sie auch früher zu den

Futterbrettern. In die Nähe menschlicher Wohnungen kommen sie in Dörfern etwas früher als in Städten oder dichtergebauten Dörfern, sobald die Weibchen weggezogen sind, in Pfeffingen z. B. im Jahr 1870 am 13. September. Vor dem Wegzug sammeln sich die Weibchen und Jungen oft schon im Juli und streichen noch einige Zeit in der Gegend herum.

Ueber den Wegzug der Weibchen gibt folgende Tabelle einigen Aufschluß.

Wegzug der Weibchen in Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1870	Mitte Sept. bis Ende Sept.	Am 13. Sept. erschien ein Schwarm Weibchen „oder Junge“ unter der Holle, und zu gleicher Zeit erschienen die Männchen beim Pfarrhause.
1877	Vom Sept. an	Schon Mitte Juli sammelten sich die Jungen zu Schwärmen und spielten auf den Tannen um den Weiher herum.
1877	Von Sept. an	In der ersten Woche August verschwanden die Weibchen aus dem Pfarrgarten.
1878	Ende Sept.	Am 10. September dichteten die Jungen.
1879	14. Oktober	An diesem Tage sah man Weibchen und Junge zum letzten Male.
1880	Von Mitte September an	Von Mitte September an spielten Weibchen zahlreich um die Kirche und das Pfarrhaus, namentlich vormittags und gegen Abend.
1880	9. Oktober	Man sah um diese Zeit im Dorfe keine mehr.
1880	14. Oktober	Ein Zug Weibchen und Junge zwischen Reinach und Aesch. Im Dorfe nur wenige Männchen.
1881	11. September	Ein Schwarm streichender Weibchen im Garten.
1881	8. u. 10. Okt.	Es flog am 8. ein Zug Weibchen über das Dorf, von N. nach S., ebenso einer am 10. Okt.
1881	1. November	Ein großer Schwarm von über Hundert zog im bekannten Finkenflug um 12 Uhr mittags von N. nach S.
1882	Sept. bis 11. Okt.	Schon am 1. Aug. strichen die Buchfinken in Schwärmen um das Dorf, bei denen sich auch noch Männchen befanden. Am 11. Okt. sah man zum letzten Male Weibchen.
1883	Von Mitte Sept. an	Von Mitte Aug. an strichen die Buchfinken in kleinen Schwärmen im Garten umher.
1886	21. Oktober	Am 21. Oktober schwärmten noch Gesellschaften von Weibchen herum.

Der Wegzug der Weibchen beginnt schon im September und dauert bis im Oktober. Auch im November wurden noch Züge beobachtet, nachdem die Weibchen des Dorfes schon längst abgereist waren. Anderwärts in größern Ortschaften trifft man oft noch später im Herbst Weibchen an. Das sind meistens solche, die dort überwintern. Am 3. Nov. 1881 hielten sich in Basel noch Männchen und Weibchen im Gebüsch zwischen Elsbethen und dem Bahnhofplatz auf.

Mit den Weibchen ziehen auch die Jungen fort. Letztere beginnen vor dem Wegzuge an schönen Tagen zu „dichten", das heißt, sie versuchen sich mit leiser Stimme im Schlagen und oft hört man im Spätherbste sogar wieder richtigen Finkenschlag von Jungen und etwa auch von Alten. Im Jahr 1877 „dichteten" die jungen Finken bei Pfeffingen schon am 19. Juli.

No. 179. ***Coccothraustes vulgaris, Pall 1811.***

Der Kernbeißer galt bei Pfeffingen als Seltenheit. Am 9. Mai 1861 erlegte Pfarrer Schmidlin einen.

No. 180. ***Chloris hortensis, Brehm 1831.***

Der Grünfink wird in Pfeffingen im Winter nach Schmidlins Beobachtungen nie gesehen. Nach Erziehung seiner Brut verläßt er das Dorf im Juli. Ende Juli 1886 waren die Grünfinken aus dem Dorfe verschwunden und schwärmten außerhalb desselben herum.

Im Frühlinge machten sie oft durch ihren Gesang ihre Anwesenheit bemerkbar, oft auch wurden sie nur gesehen, wenn schlechtes Wetter und niedere Temperatur sie zum Schweigen brachte. Aus den vorhandenen Notizen über ihr Erscheinen im Frühling ist nicht immer ersichtlich, ob Gesang sie bemerkbar gemacht hatte oder ob sie gesehen worden seien. Oft ist nur das Datum und der Name des Vogels angeführt. Aus den Notizen läßt sich folgende Tabelle konstruieren.

Erscheinen des Grünfinken in Pfeffingen im Frühling.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1861	2. April	Lockton im Garten.
1862	27. März	Grünfink gesehen.
1863	6. April	Sang noch nicht.
1866	18. April	Im Garten.
1868	9. April	„ „
1869	15. April	„ „
1870	9. März	„ „
1871	21. März	Im Pfarrgarten.
1874	3. April	Im Garten.
1875	19. März	„ „
1876	6. April	Frühlingsgesang.
1877	29. März	Im Garten.
1878	8. Mai	Im Eisberg gehört.
1878	28. Mai	Jetzt erst im Garten erschienen.
1879	4. Mai	Im Garten. Am 6. Mai war der erste warme Frühlingstag.
1880	16. März	In Aesch ob dem Kirchhof.
1880	9. April	Im Pfarrgarten.
1881	11. April	Im Pfarrgarten.
1882	6. April	Im Garten gehört.
1883	17. April	Morgens 7½ Uhr zwei Stück im Pfarrgarten.
1884	22. März	
1885	30. März	Im Baumgarten.
1886	21. März	Um 10¼ Uhr wurde er ganz bestimmt gehört im Herrengarten, dann nicht mehr bis 27. März.
1886	27. März	Wieder gehört um halb 10 Uhr. Als Mitte April wieder niedere Temperatur eintrat, schwiegen die Grünfinken wieder.
1887	7. Mai	Es lockte ein Grünfink im Garten. Früher wurde keiner beobachtet.

Ueber den Wegzug ist aus den Notizen nur ersichtlich, daß, nachdem sich die Grünfinken oft schon im Juli, meistens aber im August zusammengeschart haben, sie dann im September oder Oktober aus der Gegend verschwinden. Ueber Ueberwinternde, die anderwärts nicht selten vorkommen, sind keine Notizen vorhanden.

Am 15. September 1885 wurden in Pfeffingen zum letzten Mal in diesem Jahr Grünfinken gesehen, im Jahr 1886 noch am 7. Oktober und im Jahr 1887 waren sie am 20. September noch da.

Nr. 181. ***Serinus hortulanus, Koch 1816.***

Der Girlitz nistete alle Jahre in der Nähe des Pfarrhauses und war nur im Winter abwesend. Die meisten Notizen beziehen sich auf die Ankunft im Frühling.

Ankunft des Girlitzes im Frühlinge.

Ort	Jahr	Datum	Bemerkungen
Pfeffingen	1862	9. März	Gesang im Garten.
„	1865	14. April	Gesang im Garten.
„	1866	29. März	Erstes Erscheinen.
„	1869	11. April	Im Garten.
„	1870	12. April	Frühlingsgesang.
„	1871	8. April	Frühlingsgesang.
„	1876	16. März	Erster Frühlingsgesang.
„	1877	8. April	Im Garten.
„	1878	16. April	Im Garten.
„	1879	7. April	Erster Frühlingsgesang auf den Kirschbäumen.
„	1880	31. März	Ein Paar morgens früh.
Grellingen	1881	29. März	Bei der Kirche.
Pfeffingen	1881	2. April	Nachmittags 1 Uhr im Garten. Dann kam Schneefall und sie verschwanden wieder.
„	1881	7. April	Nachmittags 1 Uhr erschien wieder der erste, am 8. April mehrere.
„	1882	28. März	Zum ersten Mal gehört.
„	1883	3. u. 13. April	Im Garten erst am 4. April, dann wieder am 13. April 2 Mal morgens.
„	1884	28. März	Gesang im Garten.
„	1885	6. April	Gesang im Garten.
„	1886	6. April	Nach dem 6. April fiel die Temperatur auf 3,5 bis 2,5° und man sah und hörte keine mehr.
„	1886	18. April	Morgens 7 Uhr kamen wieder Girlitze in den Garten.
„	1887	25. April	Im Garten.
Grellingen	1888	18. April	Bei der Kirche.
Pfeffingen	1888	25. April	Im Pfarrgarten.

Am 28. Juni 1879 flogen im Garten Junge aus. Im Sommer hört man vom längsten Tage an nur noch wenig Gesang. Im Jahr 1882 sang der Girlitz noch am 31. Juni, dann hörte man ihn nur noch wenig, einmal noch am 2. August.

Nr. 183. ***Chrysomitris spinus, L. 1758.***

Am 11. April 1861 lockte der Zeisig. Der Zeisig wird im Winter in Pfeffingen nicht angetroffen. Am 22. April 1877 war er anwesend und sang morgens etwa 20. Min. vor 5 Uhr als 2. Sänger. Am 7. August 1877 hielten sich im Garten noch Zeisige auf, nachdem die meisten andern Zugvögel aus demselben verschwunden waren.

Nr. 184. ***Carduelis elegans, Steph. 1826.***

Der Stieglitz ist in Pfeffingen ein Strichvogel, der die Gegend verläßt, nachdem er die Jungen aufgezogen hat. Im Winter sieht man keine. Auf der Nenzlinger Weide, südlich von Camsberg, traf ihn Pfarrer Schmidlin im Winter zu hunderten an, wo er die Samen der aus dem Schnee hervorragenden Pflanzen verzehrte. Dagegen rücken dann aus den Wäldern andere Strichvögel ein, wie Meisen, Baumläufer etc. Am 29. Oktober 1878 waren alle Zugvögel und auch die Strichvögel, wie der Stieglitz aus der Umgebung des Pfarrhauses abgezogen.

Am 15. November 1880 flog ein Schwarm Distelfinken (Stieglitze) über das Haus von N. nach S.-W. und am gleichen Tage in der gleichen Richtung ein Zug Dohlen. Es wäre möglich, daß das ein Schwarm nach dem Süden ziehender gewesen wäre.

Im Frühling erschien der Stieglitz jeweilen Ende März oder im April im Garten und baute bald nach seiner Ankunft das Nest, wie folgende Tabelle zeigt.

Erscheinen des Stieglitzes bei den Niststellen.

Ort	Jahr	Datum	Gesang	Nisten	Bemerk.
Pfarrgarten Pfeffingen	1877	21. März	23. März	April	Im Winter sah man bei Pfeffingen nie Stieglitze.
„ „	1881	13. April	Mitte Apr.	Mitte Apr.	
„ „	1882	5. April		Mitte Apr.	
„ „	1883	4. April		10. April	
„ „	1884	31. März	Anf. Apr.	5. April	
„ „	1885	19. April	19. April	Ende April	
Gemüsegarten	1886	20. April		Ende April	
Pfarrgarten	1887	28. April	Ende Apr.	Ende April	

Flügge Junge zeigten sich im Pfarrgarten jeweilen im Juli, doch wurde das Ausfliegen nicht genau kontrol-

liert. Am 16. Juli 1883 und am 16. Juli 1885 „flogen Junge im Garten“, die aber schon einige Zeit flügge sein mochten.

Der „Distel“ sang bei Pfeffingen noch, nachdem die allgemeinen Frühkonzerte der Singvögel aufgehört hatten. Am 17. Juli 1877 war das Frühkonzert im Pfarrgarten zum ersten Mal verstummt, der Distelfink sang aber noch am Tag, ebenso am 22. Juli 1886 und andere Jahre.

Nr. 185. ***Acanthis cannabina, L. 1758.***

Der Bluthänfling landläufig, auch „Rhyfink“, kommt bei Pfeffingen nicht vor.

Am 24. Oktober 1861 trieben sich auf dem Berge große Scharen herum. Zug.

Nr. 186. ***Acanthis flavirostris, L. 1758.***

Am 2. Januar 1864 zeigten sich unter dem Dorf an der Birs einige Berghänflinge.

Nr. 190. ***Pyrrhula europaea, Vieill. 1816.***

Der Dompfaff erschien nur selten in strengen Wintern im Pfeffinger Pfarrgarten. Ein Männchen hielt sich vorübergehend am 31. Oktober 1881 dort auf und eines am 9. Januar 1888.

Nr. 194. ***Columba palumbus. L. 1758.***

Am 22. März 1861 lockte die Ringeltaube, am 5. Mai sah man flügge Junge und am 9. Oktober 1861 beobachtete man den ersten großen Zug über den Nenzlinger Berg. Am 26. Oktober 1862 waren die Ringeltauben noch da.

Am 9. Februar 1865 mittags 1 Uhr sah man in der „Helgenmatt“ eine verfrühte Ringeltaube. Es kam noch tiefer Schnee und größere Kälte.

Vom 13. bis 18. Dezember 1885 hielt sich im Pfarrgarten eine Ringeltaube auf. Sie saß meistens auf einem Weißdornbaume, deren Beeren sie aß und blieb auch sitzen, wenn Leute stille standen und sie beobachteten. Es war kalt und die Erde mit Schnee bedeckt. Sie blieb, solange sie Beeren fand.

Nr. 195. ***Columba œnas, L. 1758.***

Am 23. März 1871 zeigte sich eine Hohltaube im Garten.

Nr. 197. ***Turtur communis, Selby. 1835.***

Die Turteltaube war bei Pfeffingen Zugvogel und wurde nur vorübergehend im Frühlingszuge gehört, etwa auf den Bäumen des Feldes. In späterer Jahreszeit hörte man sie nur einmal, am 30. Juli 1886 wo sie dort gebrütet haben wird.

Frühlingszug der Turteltaube bei Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1861	29. April	Ankunft.
1862	1. Mai	Ankunft.
1863	2. Mai	Ankunft.
1864	12. Mai	Zum ersten Mal gehört.
1865	30. April	Zum ersten Mal gehört.
1869	4. Mai	Zum ersten Mal gehört.
1870	19. Mai	Zum ersten Mal gehört.
1872	29. April	Gehört zum ersten Mal.
1873	17. Mai	Gehört zum ersten Mal.
1879	6. Juni	Erstes Rucksen auf den Bäumen des Feldes hinter dem Pfarrhause.
1880	21. Mai	Zum ersten Mal gehört.
1881	24. Mai	Im Eichsberg.

No. 205. ***Coturnix communis, Bonn. 1790.***

Die Wachtel hörte man bei Pfeffingen in den 60er Jahren im Frühlinge häufiger als in den spätern Jahren. Ueber die Ankunft, resp. den ersten Schlag sind in der Chronik folgende Notizen enthalten:

Erster Wachtelschlag bei Pfeffingen.

Jahr	Datum	Bemerkungen
1861	22. Mai	Erster Schlag auf dem Felde.
1861	24. Mai	An mehreren Orten Schlag.
1862	4. Mai	Hinter dem Pfarrhause.
1863	1. Mai	
1864	28. Mai	Erster Wachtelschlag.
1866	4. Juni	Erster Schlag im Bau von Pfeffingen.
1869	11. Mai	
1870	18. Mai	

Jahr	Datum	Bemerkungen
1871	2. u. 21. Apr.	Hinter dem Pfarrhause am 1. April ein Schlag, dann wieder am 21. April.
1875	24. Mai	
1877	18. Mai	Erster Schlag, vom Zimmer aus gehört.
1880	21. Mai	
1881	26. Mai	Morgens 3 Uhr hinter dem Burgweg.
1886	19. Mai	

Am 28. August 1885 hörte man eine Wachtel beim Burgweg, wo sich im Sommer keine aufgehalten hatten. Das war schon Zugbewegung. Von Mitte Juli an hört man den Schlag nur noch hie und da, bis in den August hinein. Am 22. Juli 1888 hörte man ihn bei Pfeffingen nicht mehr regelmäßig; aber am 16. August schlug eine Wachtel noch abends 7 Uhr auf dem Felde.

No. 223. ***Ciconia alba, J. C. Schaeff 1789.***

In Pfeffingen gab es keine Störche. Am 26. April 1886 setzten einige Einwohner ein Nest auf den Kirchturm, ohne Erfolg. Nachdem das Nest dort angebracht war, mieden die Staren, deren sich vorher jeden Morgen und Abend etwa 20 dort versammelt hatten, den Turm.

Am 13. April 1884 zeigten sich in den Gärten, östlich vom Dorfe, vier Störche.

No. 227. ***Ardea cinerea, L. 1758.***

Am 2. Januar 1864 saßen zwei Fischreiher auf einem Baume ob den „Leimatten“ im ersten „Lindacker“. Aufgescheut flogen sie über den „Schwang“ davon. Kälte groß.

Am 7. Februar 1888 morgens vor 7 Uhr, bevor es ganz Tag war, flogen zwei Reiher miteinander über die Birs in der Richtung von der Eisenbahnbrücke gegen Angenstein.

No. 236. ***Crex pratensis, Bohst 1803.***

Am 23. Mai 1861, nachts hörte man zum ersten Mal die „Wiesenschnarre“.

Im Steinler bei Pfeffingen hörte man alljährlich im Mai das „Geschrei“ des Wachtelkönigs, so am 12. Mai 1868.

Am 8. Mai 1870 hörte man den Wachtelkönig ob Aesch.

Am 1. Juni 1881 ebenfalls in den Wiesen von Aesch morgens bald nach 3 Uhr.

Nr. 248. ***Scolopax rusticula, L. 1758.***

Am 24. März 1861 waren viele Schnepfen da, am 25. keine mehr. Am 1. Oktober 1861 beobachtete Pfarrer Schmidlin auf dem Nenzlinger Berge zwei. Am 5. März 1864 wurde eine Waldschnepfe beobachtet. Am 26. März 1867 waren die Schnepfen noch da, ebenso am 29. März 1866.

Nr. 279. ***Anser ferus, Brün 1764.***

Am 18. September 1877 morgens früh flogen Schneegänse südwärts. Am 13. Dezember 1878 abends 4 Uhr strich ein Zug wilder Gänse von N. nach S. über das Schloß laut schnatternd. (Welche Art?) Temperatur — 7° C. morgens 7 Uhr, viel Schnee.

Nr. 287. ***Anas boscas, L. 1758.***

Linné schrieb fälschlich „Boschas".

Am 28. September 1861 beobachtete man einen Zug wilder Enten.

Bemerkung. Die Nummern vor den Namen sind diejenigen des Kataloges der schweizerischen Vögel von Dr. Th. Studer und Dr. V. Fatio.

Die Jahrzahl hinter den Namen bedeutet das Jahr, in welchem dem Vogel der betr. Namen gegeben worden ist. — Die Nomenclatur ist nach Dr. Reichenow.